

Stadt legt Auftrag an Thek GmbH offen

Schulpflege Jetzt ist bekannt, wer die neuen Leitungen Bildung sind. Bis diese ihren Job antreten, machen Chantal Galladé (GLP), Martha Jakob (GLP) und René Schürmann (Die Mitte) weiter – für 180 Franken die Stunde.

Delia Bachmann

Während die Schulkinder die Sommerferien geniessen, nahm die neue Schulpflege am Freitag ihre Arbeit auf. Die sieben Mitglieder wurden bereits im Februar gewählt. Es sind dies Markus Fischer (FDP), Anna Graf (FDP), Karin Hürlimann (GLP), Christoph Lanz (SP), Viviane Marchand (AL), Susanne Trost Vetter (SP) und Schulstadtrat Jürg Altwegg (Grüne), der das Gremium präsidiert.

Die Schulpflege kümmert sich seit der Reorganisation der Schulbehörden eher um Strategisches. Als eine ihrer ersten Amtshandlungen stellte sie fünf Leitungen Bildung mit einem Pensum von je 80 Prozent fürs operative Geschäft an. Dazu gehören etwa die Führung der Schulleitungen, das Vermitteln bei Konflikten oder die Beratung bei der Schulzuteilung.

Bei den fünf Personen handelt es sich um Profis aus dem Bildungsbereich: Hansjürg Brauchli aus Winterthur ist Dozent an der Pädagogischen Hochschule in Zürich. Tina Monti aus Neunkirch leitet in Kloten die Schulinheit Sonderpädagogik und Fachstelle Pädagogik. Auch die Zürcherin Esen Özkan Kul und der Busswiler Urs Schrepfer leiten in den Kantonen Zürich respektive Thurgau eine Schule. Und dann ist da noch Roger Spiess aus Winterthur, der als Evaluator für die Fachstelle für Schulbeurteilung arbeitet.

Ein langer Übergang

Allerdings können sie ihre Stellen wegen langer Kündigungsfristen erst im November antreten. Bis dahin gibt es eine Interimslösung. Mit Chantal Galladé (GLP), Martha Jakob (GLP) und René Schürmann (Die Mitte) haben drei von vier bisherigen Schulpräsidenten die Beratungsfirma Thek GmbH gegründet und von der Stadt Winterthur den Auftrag erhalten, den Übergang zu begleiten.

Doch wie kam es zur Gründung? «Die intensive Zeit und die Pandemie haben die Präsidien der Schulkreise zusammenge-schweisst. Mit der Beratungsfir-



Am Freitag endete die Amtszeit von Martha Jakob, Chantal Galladé und René Schürmann (von links) an der Spitze der Schulkreise Seen-Mattenbach, Stadt-Töss und Veltheim-Wülflingen. Mit der Thek GmbH machen sie noch eine Weile auf Mandatsbasis weiter. Foto: Thek GmbH

ma wollen wir nun weiter zusammenarbeiten», sagt Martha Jakob, ehemals Präsidentin des Schulkreises Seen-Mattenbach. Die Firma hätten sie nicht im Hinblick auf die Interimslösung gegründet. «Wir prüfen auch andere Anfragen, priorisieren im Moment aber den Auftrag der Stadt», so Jakob.

Der «Landbote» fragte schon vor gut einer Woche nach dem Umfang und den Kosten des Auftrags. Jürg Altwegg (Grüne) gab damals keine Auskunft. Der Schulstadtrat gab lediglich an, dass der Betrag unterhalb der Submissionsgrenze von 150'000 Franken liege. Auf erneute Nachfrage mit Verweis auf das Öffentlichkeitsgesetz legt die Stadt den Vertrag mit der Thek GmbH offen.

Der Vertrag läuft ab dem 22. August und endet spätestens am 31. Dezember – eher aber Anfang November, wenn die

neuen Leitungen Bildung ihre Stelle antreten. Dafür, dass sie bis dahin deren Aufgaben übernehmen, erhalten Galladé, Jakob und Schürmann jeweils 180 Franken auf die Stunde. Interessant ist das Kostendach, das bei 149'000 Franken und damit knapp unterhalb der Submissionsgrenze liegt.

«Branchenübliches Honorar»

«Die Kosten dürfen diesen Betrag auf keinen Fall überschreiten», sagt Altwegg dazu. Er glaubt aber nicht, dass die Thek GmbH das Budget ausschöpft: «Wenn alles in geregelten Bahnen verläuft und es keine Notfälle gibt, dürften die Kosten am Schluss deutlich tiefer ausfallen.» Bei den 180 Franken pro Stunde handelt es sich laut Altwegg um ein branchenübliches und sogar «eher günstiges» Honorar.

Eine effektive Einordnung fällt schwer. An der Spitze der

drei Kreisschulpflegen verdienen Galladé, Jakob und Schürmann je 162'577 Franken im Jahr. Auf das 100-Prozent-Pensum und die 42-Stunden-Woche gerechnet, ergibt das einen Stundenlohn von 74 Franken. Den Vergleich hält Altwegg allerdings für unzulässig, da sich die drei Bisherigen als Auftragnehmer etwa selbst um Büroräume kümmern müssen. Auch ein Vergleich mit den Löhnen der Leitungen Bildung ist nicht möglich. Denn dazu gibt Altwegg mit Verweis auf das Personalstatut keine Auskunft.

Martha Jakob spricht von einem Honorar, das absolut im Rahmen liege. Die Stadt habe sich für die Thek GmbH entschieden, das Honorar sei im Vorfeld bekannt gewesen. In der Beratung seien Ansätze von 150 bis 250 Franken üblich. Zudem würden Selbstständige einen Teil der Einnahmen in ihre Firmen inves-

tieren. Laut Jakob ist es schwierig, den Zeitaufwand absolut abzuschätzen. Der Schulalltag gebe den Takt vor, sprich die Zahl der Anfragen etwa seitens der Schulleitungen: «Wir können die Arbeit aber im Rahmen des definierten Vertrags zu dritt stemmen», so Jakob. Im November tritt sie ergänzend zur Firma eine 50-Prozent-Stelle als Schulleiterin Sonderpädagogik an.

Die neue Schulorganisation

Letzten September sagte das Stimmvolk in Winterthur klar Ja zur neuen Gemeindeordnung. Daraus folgte auch eine Reorganisation der Schulbehörden. Die alte Struktur mit vier eigenständigen Kreisschulpflegen und eigenen Sekretariaten ist Geschichte. Neu gibt es eine Schulpflege und eine Schulverwaltung, die zentral im Superblock angesiedelt sind. (dha)

Aufgefallen

Polizei findet gelbe Kugel – Besitzer gesucht

Eine Patrouille der Stadtpolizei hat in der Nacht von Samstag auf Sonntag eine gelbe Kugel aufgefunden. Auf dem Foto glänzt sie so frisch und freundlich wie eine sonnen- gereifte Zitrone. Wo sie hingehört, weiss niemand. Sie selbst ist stumm wie ein Fisch. Wahrscheinlich ist sie damit beschäftigt, ihr Abenteuer zu verarbeiten.

Im Bereich Pflanzschulstrasse/ Tössalstrasse beobachtete die Patrouille Jugendliche, die mit einer gelben Kugel Fussball spielten – so gut das mit einem drei bis fünf Kilo schweren Ball eben geht. Als die Patrouille sich näherte, seien die Jugendlichen davon- gerannt, sagt Rahel Egli,

Mediensprecherin der Stadtpolizei. Jetzt wartet die Kugel auf dem Polizeiposten auf ihren Besitzer. Ihr Durchmesser beträgt rund 50 Zentimeter.

Mit Mutmassungen gibt sich die Polizei im Normalfall nicht ab. Doch dieses rätselhafte Ding regt auch ihre Fantasie an. «Es handelt sich nicht um einen Gymnastikball», heisst es unter dem Foto, das die Stadtpolizei auf Instagram veröffentlicht hat: Die Kugel sei nämlich aus Hartplastik. Vielleicht ist es die Sonne aus einem Planetenweg? Ein solcher führt etwa von Effretikon zum Schloss Kyburg. Von dort stammt sie aber nicht: «Unsere Sonne ist noch da»,



Die Polizeihündin Kuma verdeutlicht die Grösse der Kugel. Foto: Stadtpolizei

sagt Brigitte Känzig von der Stadtverwaltung Effretikon.

Warum auch sollte sich jemand die Mühe machen, eine gelbe Kugel in die Stadt zu transportieren und sie dort liegen lassen? Zu vermuten ist eher, dass das rätselhafte Ding aus einem der Gärten stammt, von denen es in der Stadt viele gibt. Dort geriet die Kugel ins Visier der Jugendlichen. Jetzt zeigen wir dem FC Winterthur, wie man Tore schießt, werden sie sich gedacht haben. Um bald festzustellen, dass es gar nicht so leicht ist und man sich mit dem Ding schnell den Fuss verstaucht. Die Stadtpolizei dankt für Hinweise: 052 267 51 52.

Helmut Dworschak

Verhafteter ist Lebenspartner des Opfers

Gewalttat Der Mann, der letzte Woche mutmasslich seine Partnerin schwer verletzte, sitzt in U-Haft.

Warum genau es Ende vergangene Woche zur Gewalttat in der Etzberg-Überbauung kam, ist nach wie vor unklar. Am Donnerstagmittag war die Stadtpolizei zur Siedlung am Rande Seens gerufen worden und hatte dort eine schwer verletzte Frau mit mehreren Stichwunden vorgefunden. Der Zustand der 29-jährigen Deutschen ist inzwischen stabil.

Seit acht Jahren zusammen

Vor Ort wurde ein 28-jähriger Schweizer verhaftet, der in derselben Wohnung lebt. Nun ist klar, dass es sich beim Verhafteten um den Lebenspartner der Verletzten handelt. Das Paar ist seit 2014 zusammen, lebt schon länger gemeinsam und war erst kürzlich in die Wohnung in Seen gezogen. Der Verhaftete ist in Winterthur aufgewachsen und stammt aus dem Stadtteil Mattenbach. Inzwischen hat das Zwangsmassnahmengericht eine Untersuchungshaft für ihn angeordnet. Weitere Angaben macht die Oberstaatsanwaltschaft aufgrund des laufenden Verfahrens nicht.

Die Mutter des Verhafteten beteuert auf Anfrage, ihr Sohn sei nie durch Gewalttätigkeit aufgefallen, weder ihr noch anderen gegenüber. Mit ihrem Sohn habe sie seit seiner Verhaftung noch nicht sprechen können. Weitere Auskünfte möchte sie deshalb aktuell nicht geben.

Angehörige des Opfers verzichten zum Schutz der Privatsphäre der 29-jährigen auf eine Stellungnahme.

Häusliche Gewalt nimmt zu

Die Fälle häuslicher Gewalt, derentwegen die Polizei eingeschaltet wird, nehmen in Winterthur tendenziell zu. Im Schnitt zweimal pro Tag musste die Stadtpolizei im Jahr 2020 deswegen ausrücken – ein Anstieg von 6 Prozent gegenüber 2019. «Das aktuelle Ausmass der häuslichen Gewalt ist unhaltbar», sagte Sicherheitsvorsteherin Katrin Cometta (GLP) im vergangenen Herbst.

Meistens gehe es dabei um Schubser, Ohrfeigen oder leichtere Verletzungen wie Nasenbluten, so Rahel Egli von der Stadtpolizei Winterthur. «Häusliche Gewalt, die zu schweren Verletzungen führt, ist in Winterthur hingegen eher selten.»

Noch seltener sind tödlich endende Vorfälle: Man könne sich bei der Fachstelle Häusliche Gewalt nur an einen Fall mit Todesfolge in den letzten zehn Jahren erinnern, so Egli. Im Februar 2021 wurde in Oberwinterthur eine 32-jährige Frau in ihrer Wohnung erschossen. Beim mutmasslichen Täter handelt es sich um den Grossvater ihres Ehemannes. Möglicher Hintergrund ist, dass sich das Opfer von ihrem getrennt lebenden Mann scheiden lassen wollte. Das Verfahren dazu läuft noch.

Jonas Keller

Etwas gesehen oder gehört?

Die Redaktion des «Landboten» erreichen Sie unter der Telefonnummer 052 266 99 44. (red)